Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 **Vertretungen in:** Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 277. Verantwortlicher Redakteur Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Mittwoch, den 25. November 1908.** Für den Inseratenteil: August Boberg, Detmold. **13. Jahrgang.**

Lord Roberts über die Möglichkeit einer deutschen Invasion in England.

Lord Roberts brachte, wie wir gestern telegraphisch meldeten, im englischen Oberhause eine Resolution ein, in der es heißt, die Frage der Landesverteidigung erfordere die unverzügliche Aufmerksamkeit der Regierung zu dem Zwecke der Beschaffung eines Heeres, das so stark an Zahl und so wirksam durch seine Eigenschaften sei, daß die stärkste fremde Macht zögern würde, eine Landung an den Küsten Englands zu versuchen. Redner sagte, der Punkt, auf den er die Aufmerksamkeit des Hauses zu lenken wünsche, sei: ob eine Invasion möglich sei oder nicht. Balfour habe am 11. Mai 1905 gesagt, daß eine ernstliche Invasion nicht möglich sei. Diese Schlußfolgerung habe auf Daten beruht, die von der Admiralität im Hinblick auf Frankreich, das nächst gelegene Land, geliefert worden seien, da von dort aus ein Einfall am leichtesten auszuführen sei. Eine in jüngerer Zeit angestellte Untersuchung habe aber gezeigt, daß Balfours Feststellung, wenn sie auch bezüglich Frankreichs im Jahre 1905 zutreffend war, bezüglich Deutschlands im Jahre 1908 nicht zutraf. Die Bedingungen, die Balfour in seinem Urteil bestimmten, hätten sich vollkommen geändert und England könne sich nicht länger vor der Möglichkeit einer Invasion sicher fühlen.

Lord Roberts fuhr fort: Ich habe die Frage unter dem Gesichtspunkt geprüft, daß die einfallende Macht von Deutschland her kommen werde. Balfour hat Frankreich als Beispiel angeführt, ohne daß er dabei an eine Feindschaft gegenüber Frankreich oder an eine vor diesem Lande zu hegende Befürchtung dachte. Für meine analoge Beziehung auf Deutschland nehme ich dementsprechend in Anspruch, daß sie weder Feindseligkeit gegen Deutschland noch Furcht vor ihm einschließt.

Lord Roberts führte weiter aus: Er und Lord Lovat hätten ermittelt, daß in Deutschland jederzeit Schiffe verfügbar seien, die zur Unterbringung von 200 000 Mann ausreichten. Diese Truppenzahl könne während mehrerer Monate des Jahres in den Bezirken der zunächst gelegenen Häfen ohne Mobilisierungsmaßnahmen zusammengezogen werden und die Eisenbahnverbindungen seien solche, daß sie gestatteten, dieses Heer in viel geringerer Zeit als in Frankreich nach den Häfen zu bringen und einzuschiffen. Seine Untersuchungen und diejenigen des Lord Lovat hätten bewiesen, daß ein deutsches Heer von 150 000 Mann in der gleichen Anzahl von Schiffen transportiert werden könnte, die Balfour für die Einschiffung der halben Zahl für nötig erklärt habe. Die Einschiffung und Ausschiffung würde weit weniger Zeit in Anspruch nehmen, als dafür angenommen worden sei. Nachdem sich Lord Roberts eingehend über diesen Punkt verbreitet und auf die verschiedenen verwaltungstechnischen und strategischen Vorteile hingewiesen hatte, durch die es Deutschland möglich sei, der englischen Flotte zu entgehen und eine Invasion auszuführen, fuhr er fort: Es wäre Torheit, unsere Augen diesen Möglichkeiten zu verschließen. So sehr wir den Frieden wünschen, die warnenden Ereignisse im nahen Osten brachten es dem sorglosesten Beobachter zum Bewußtsein, daß nichts ein Land zu retten vermag, das für seinen Schutz nicht vorbereitet ist. Weder Bündnisse noch Verträge sind von Nutzen. Wenn wir fortfahren, die gewöhnlichsten Vorsichtsmaßnahmen zu vernachlässigen, so können wir uns eines Tags in den Händen einer eingedrungenen Macht befinden und gezwungen sein, uns den demütigsten Bedingungen zu unterwerfen. Die Gefahr wird mit jedem Tage drohender. Innerhalb von zehn Jahren hat Deutschland die größte Seemacht geschaffen, die außer der augenblicklich furchtbaren englischen Flottenmacht jemals bestanden hat. Wenn die ausgezeichneten gesetzlichen Maßnahmen für eine weitere Verstärkung der deutschen Seemacht getroffen würden, so werden keine Häfen in der Welt besser ausgestattet sein als die deutschen Nordseehäfen, und die Handelsmarine wird mit jedem Tage wirksamer werden. Um eine Invasion ausführen zu können, muß eine Nation nicht notwendig die Herrschaft zur See besitzen, eine zeitweise oder lokale Beherrschung würde genügen. Dies ist den Deutschen sehr wohl bekannt und es kommt nicht darauf an, wie stark unsere Flotte sein mag. Das Haupthindernis für eine Invasion ist ein starkes Heimatsheer, ein Heer aus Bürgern, das aus einer Million Mann bestehen sollte.

Lord Roberts führte ferner aus: Jenseits des nahen Meeres lebt ein Volk, das 60 Millionen zählt, die unsere tätigsten Nebenbuhler im Handel sind und die die größte Heeresmacht der Welt besitzen. Sie fügen zu einer überwiegenden Militärmacht eine Flotte hinzu, die sich entschieden und schnell vergrößert hat, während wir keine entsprechenden militärischen Gegenmaßregeln getroffen haben. Lord Cromer sagte, er berufe sich mit Nachdruck auf die Mahnungen, die er über die Möglichkeit eines Krieges bereits früher ausgesprochen habe. Die jüngsten Ereignisse hätten gezeigt, daß diese Warnung notwendig war, und daß ein Volk, welches sich nur auf sein gutes Recht verließe, sein Eigentum zu schützen, sehr töricht handle. Lord Roberts habe eine authentische Erklärung der Regierung über die Frage der Invasion verlangt, er, Cromer, zweifle daran, ob es in diesem Augenblicke für die Regierung passend wäre, eine solche Erklärung abzugeben. Durch die heftigen elektrischen Entladungen, denen die Nerven Europas von den verschiedensten Seiten her in jüngster Zeit ausgesetzt waren, sei eine ziemlich hohe Spannung erzeugt worden. Solche Erklärung wäre nicht dazu geeignet, unsere eigenen Nerven oder die der anderen zu beruhigen. Die Spannung der Lage hätte zwar nachgelassen, aber sie wäre noch nicht vorüber. Er begrüße die im deutschen Reichstage abgegebenen Erklärungen gegen alles, was nach einer Feindseligkeit gegenüber England aussähe. Aber wenn England dies Gefühl auch erwidere, so befreie dies England nicht von der Verpflichtung, ein hinreichend starkes Landheer und eine hinreichend starke Flotte aufrechtzu erhalten.

Im Namen der Regierung antwortete Lord Crewe, er hoffe, daß die Resolution Roberts nicht außerhalb des Hauses Mißverständnisse erregen werde. Er verweise auf die seit 1905 gemachten maritimen Errungenschaften. Wenn es einmal an Geld für die Flotte fehlen sollte, werde sich eine unbedenkliche Bereitwilligkeit des Landes zeigen, Geld für die Verteidigung zur See zu spenden. Er mißbillige die Diskussion und noch mehr die Annahme der Resolution. Der Generalstab arbeite Pläne aus um zu jeder Zeit an jeden Ort die größtmögliche Truppenzahl werfen zu können. Roberts Forderung dagegen würde die Heeresforderungen um jährlich 20 Mill. Pfund = 400 Mill. ℳ erhöhen. Es sei unmöglich, die Resolution von der Rede Lord Roberts' zu trennen. Lord Cawdor erklärte namens der Opposition, man könne für die Resolution stimmen, ohne sich an alle Ausdrücke Lord Roberts zu binden.

Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärte Lord Lansdowne, Lord Roberts stelle die Behauptung auf, seit 1905 habe sich die Lage zum Nachteile Englands geändert. Nicht ein Mensch aber wird sagen wollen, daß es die Pflicht der Regierung sei, die ganze Welt in den einschneidendsten Fragen der Landesverteidigung in ihr Vertrauen zu ziehen. Ich werde mich hüten, zu irgend einer Erklärung zu ermutigen, die die internationale Spannung vergrößern könnte.

Lord Milner erklärte, es könnten jeden Tag Umstände eintreten, die die Zurückziehung der zur Verteidigung der indischen Besitzungen bestimmten regulären Armee nötig machen könnten und solche Umstände würde jede europäische Macht, die irgend eine Rechnung zu begleichen hätte, zur Begleichung dieser Rechnung wählen.

Die Resolution Roberts wurde schließlich mit 74 gegen 32 angenommen.

Marokko.

Das Gelbbuch über Marokko ist im französischen Parlament zur Verteilung gelangt. Es umfaßt 394 Seiten und behandelt die Ereignisse vom 12. Oktober 1907 bis zum 14. Oktober 1908. Es beginnt mit dem Eintritt der Mahalla Muley Hafids in das Schaujagebiet und schließt mit der für den neuen Sultan bestimmten Note über die Bedingungen für seine Anerkennung. In dem Gelbbuch wird vollständig und aufrichtig die Politik Frankreichs erörtert gegenüber Abdul Asis und Muley Hafid, den marokkanischen Stämmen und den Mächten, endlich die militärischen Operationen im Schaujagebiet und in den Grenzgebieten. Die Haltung Frankreich, sagt das Gelbbuch, in dem Konflikt zwischen Abdul Asis und Muley Hafid ist zuerst präzisiert worden durch die Entsendung des Gesandten Regnault nach Rabat im Winter 1907. Die in einem langen Bericht zusammengefaßten Ergebnisse der Mission zeigen, daß diese nicht nur der Besprechung der traditionellen Interessen Frankreichs, sondern auch dem Inkrafttreten der Reformen von Algeciras gewidmet war, und daß die Gesandten Frankreichs und Spaniens gemeinschaftlich mitgearbeitet haben zum Nutzen der allgemeinen Interessen Europas. Das Gelbbuch zeigt dann, wie General d'Amade die endgültige Herstellung des Friedens in der Provinz Schauja in einem glänzenden Feldzuge durchgeführt habe und fährt fort, keinen Augenblick hätte Frankreich Partei ergriffen in dem inneren Streite zwischen den beiden Brüdern. Trotzdem einerseits die hafidischen Truppen gegen die französischen Truppen kämpften, andererseits Abdul Asis von Rabat aus nach Frankreich den dringendsten Appell richtete und um weitergehenden Schutz bat, erklärte Frankreich, einzig seinem Mandat nachzukommen. Der Erfolg Muley Hafids stellte die internationale Frage auf, ob und wie er anzuerkennen sei. Frankreich stellte im Einvernehmen mit Spanien nochmals das Prinzip eines Zusammenwirkens der Mächte auf und unterbreitete den auswärtigen Kabinetten die Vorschläge und dann den Text der Note, welche allgemeine Zustimmung fanden. In demselben Geiste hielt Frankreich auch die fremden Kabinette auf dem Laufenden über sein Vorgehen und seine Absichten. In allen Fragen von Wichtigkeit hielten Frankreich und Spanien ihre besondere Vereinbarung aufrecht. Die anderen Mächte verhielten sich zustimmend und freundlich, aber die Verständigung mit Deutschland war schwieriger. Deutschland formulierte eine Reihe von Beschwerden, betreffend die Schwierigkeiten der Landung und der Einschiffung auf der Reede von Casablanca, betreffend Eingeborenen-Schutzgenossen und deutsche Kaufleute, die sich durch die französischen Militärbehörden verletzt erklärten, sogar betr. die angebliche Absicht Frankreichs, mit seinen Kreuzern die Wiedereinnahme Safis durch den Maghzen zu unterstützen. Frankreich lieferte für alles dies Erklärungen und schlüssige Beweise. Das Gelbbuch gibt ganz detaillierte Mitteilungen über die Versuche einer Ajozierung französischer und deutscher Häuser zum Zwecke der Vornahme von Kanalarbeiten und den Bau eines Hafens in Larrache. Das Gelbbuch enthält keinen auf die Deserteurfrage bezüglichen Abschnitt. Diese Frage wird ganz dem Schiedsgericht überlassen. Dagegen nehmen die Grenzfragen einen breiten Raum ein.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Detmold, 25. Nov. 1908.

— **Der Kaiser** hütete gestern morgen wegen einer Erkältung das Bett.

— **Der deutsch-französische Schiedsvertrag wegen des Casablanca-Zwischenfalls.** Die „Norddeutsche Allg. Ztg." veröffentlicht den gestern im Auswärtigen Amte unterzeichneten, aus neun Artikeln bestehenden Schiedsvertrag wegen der Vorfälle in Casablanca am 25. September d. Js. Die Hauptpunkte dieses Schiedsvertrages sind folgende: Ein Schiedsgericht wird mit der Entscheidung der in Frage kommenden Tat- und Rechtsfragen betraut. Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf Schiedsrichtern zusammen, die unter den Mitgliedern des ständigen Schiedsgerichtshofes im Haag gewählt werden. Jede Regierung wählt zwei Schiedsrichter, von denen nur einer ihr Staatsangehöriger sein darf. Die so ernannten vier Schiedsrichter wählen einen Obmann. Am 1. Mai 1909 wird das Schiedsgericht im Haag zusammentreten.

— **Die Kaiserreise nach Korfu.** Für die geplante Kaiserreise nach Korfu im Frühjahr steht nunmehr fest, daß der Kaiser von Bremerhaven aus den Seeweg nehmen und dem König von Spanien einen Besuch abstatten wird. Die Kaiserin wird mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Joachim über Venedig nach Korfu reisen.

— **Der Staatssekretär des Innern,** von Bethmann-Hollweg, empfing eine Deputation von sieben englischen Industriearbeitern, welche einen vierzehntägigen Aufenthalt in Deutschland dazu benutzen wollten, um die Handhabung der deutschen Sozialgesetzgebung, sowie der deutschen Arbeiterfürsorgeeinrichtungen und gewerblichen Schulen zu studieren.

— **Ein japanisch-deutscher Verein in Tokio.** Die Jubiläumsfeier der Schule des japanischen Vereins für deutsche Wissenschaften in Tokio nahm einen glänzenden Verlauf. Der Ministerpräsident, der deutsche Botschafter und Graf Okuma hielten Reden, wobei die den Schulvorständen verliehenen deutschen Ordensauszeichnungen bekannt gegeben wurden. Mit dem Absingen der deutschen Nationalhymne schloß die Feier.

England.

London, 23. Nov. (Unterhaus.) Murray und Macdonald (beide liberal) stellten in der heutigen Sitzung an den Premierminister Asquith die Anfrage, ob er, als er kürzlich die Auffassung vertrat, daß unter dem Zweimächte-Standard ein Uebergewicht von zehn Prozent über die Kombination der Flottenstärke der zwei nächst größten Mächte zu verstehen sei, die Auslegung, die er zu einem früheren Zeitpunkt in diesem Jahre gegeben habe, dahin habe erweitern wollen, daß der Standard, den England aufrecht erhalten habe, ein solcher sei, der ihm die völlige Herrschaft zur See gegen jede denkbar mögliche Kombination von Mächten sichere. Der Premierminister erwiderte, die Aeußerungen, auf die die Redner anspielten, seien nach seiner Ansicht dem Sinne und der Wirkung nach gleichbedeutend. Lee (kons.) fragte an, ob der Premierminister mit den Worten, „die zwei nächst stärksten Mächte" gemeint habe, die zwei nächst stärksten Mächte, einerlei, welche, und einerlei, wo sie gelegen seien. Asquith erwiderte: Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, die man voraussehen kann, bin ich allerdings dieser Ansicht. (Beifall.) Macdonald fragte hierauf, ob der Premierminister jede nur denkbar mögliche Kombination von Mächten gegen England in Betracht gezogen habe, worauf Asquith erwiderte, der maßgebende Gesichtspunkt sei, daß England seine Ueberlegenheit zur See aufrechterhalten solle. Wie von allen verantwortlichen Stellen oft auseinandergesetzt worden sei, betrachte die Regierung den Zweimächte-Standard als den hierfür gangbaren Weg.

Orient.

Konstantinopel, 24. November. Der Großvesir erklärte gegen die Boykottbewegung keine Machtmittel anwenden zu können. Die Lastträger-Zunft in den verschiedenen Häfen sei wohl eine staatliche Institution, doch lehnen es die Lastträger trotz aller Bemühungen der Pforte ab, österreichisch-ungarische Waren zu verladen. Um den Widerstand zu brechen, müßte er eine bewaffnete Macht aufbieten. Hieraus könnten schwere Komplikationen entstehen, für welche die Pforte die Verantwortung nicht tragen wolle. Daraufhin verständigte der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini die Pforte, daß er infolge Instruktionen seiner Regierung übermorgen Konstantinopel verlasse. Zur Führung der Geschäfte bleibt der Botschaftsrat Otto zurück. Die Abreise des Botschafters Pallavicini wird allgemein im Sinne einer sehr ernsten Demonstration beurteilt.

Afrika.

Kairo, 22. Nov. Bei der feierlichen Absendung des heiligen Teppichs nach Mekka fanden Straßenkundgebungen zugunsten der Verfassung statt. Beim Vorüberfahren des Khedive riefen Manifestanten, die sich gegenüber dem Gouvernementsgebäude und bei der Sultan-Hassan-Moschee aufgestellt hatten, mit lauter Stimme: „Es lebe die Verfassung!" Durch diese Kundgebung kam Unordnung in den Zug. Im Anschluß an die Straßenkundgebung, die besonders in der Nähe des Abdin-Palastes einen tumultarischen Charakter annahm, sandte eine Gruppe junger Leute folgende Adresse an den Khedive: „Die ergebene ägyptische Nation hat ihre Stimme für eine Verfassung erhoben. Sie erwartet eine Antwort auf ihre Bitte, um sich zu beruhigen." Der Khedive hatte eine lange Unterredung mit dem englischen Generalkonsul Gorst. — Das nationalistische Blatt „Lewa" kündigt die Uebersendung einer Petition an den Khedive um Einführung einer Verfassung an. Die Petition trägt 13 000 Unterschriften. In arabischen Kreisen verlautet, daß die Nationalistenpartei ein geheimes Komitee eingesetzt hat, das im Falle einer Verfassungsverweigerung gewaltsam vorzugehen hat.

Asien

Peking, 24. November. Nach einer Meldung aus Peking haben in Nanking Straßenkämpfe stattgefunden. Ein Teil der dortigen Ausländer ist auf das britische Kanonenboot geflüchtet. Auch ein deutsches Kanonenboot liegt vor Nanking.

Aus dem Reichstage.

Sitzung vom 24. November 1908.

Am Bundesratstische: v. Bethmann-Hollweg, Delbrück, v. Welsen, Wermuth, Caspar.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1,20 Uhr mit folgender Erklärung: Vom Auswärtigen Amt sind mir Mitteilungen zugegangen, daß die belgische Kammer der Repräsentanten am 17. d. M. dem Deutschen Reiche, als einer befreundeten Nation, ihr lebhaftes Mitgefühl an der schrecklichen Katastrophe auf der Zeche Radbod zum Ausdruck gebracht hat. Der kaiserliche Gesandte in Brüssel ist angewiesen worden, der Kammer den Dank der kaiserlich deutschen Regierung auszusprechen. Ich schlage Ihnen vor, daß auch wir der Kammer unseren Dank für die Teilnahme aussprechen. (Lebhafter Beifall.) Sie sind damit einverstanden.

Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen des

Albumblätter.

Gesteh' dir's selbst, wenn du gefehlt;
Füg" nicht, wenn Einsicht kam,
Zum falschen Weg, den du gewählt,
Auch noch die falsche Scham.

Grillparzer.

Regina.

Roman von J. Jobst.

(Nachdruck verboten.)

42

„Wird sie nicht in Sorge sein?"

„Sie ist es gewohnt, daß wir beide oft erst spät in der Nacht heimkommen."

„Der Fischmeister bleibt hier."

„Jawohl, Herr Baron, und der Karl ist auch da. Mehr Hilfe gebrauchen wir nicht."

„Zu essen und zu trinken ist da, wie mir Meinhardt sagte."

„Mehr als wir brauchen."

„Spart auch nicht an Wein."

„Nein, Herr Baron."

„Na, dann Gott befohlen, Eckardt. Ich erwarte also die Botschaft."

Regina drückte dem Alten bewegt die Hand, sie war zu erschüttert, um ein Wort sagen zu können. Nun fuhren sie durch die Nacht, das Jähe des Unglücksfalles lag schwer auf ihnen. Der letzte Wunsch des Sterbenden war ihnen verschwiegen worden.

Wozu, dachte Eckardt, darüber groß reden. Starb Willert vorher, so nahm er sein Geheimnis mit ins Grab. Kamen die Herren noch zur Zeit, so konnte er sein Herz erleichtern, aber was ging solche alte Wilderergeschichte — auf eine solche lief es ja doch hinaus — seine Herrschaft an. Er erinnerte sich, daß vor langen Jahren in der Königlichen Forst ein Wilddieb erschossen aufgefunden worden war, zu der Tat hatte sich keiner bekennen wollen. Darüber war der Willert wohl zu solch finsterem Gesellen geworden. Es war doch auch ein Menschenleben und die näheren Umstände mochten vielleicht erschwerend sein.

Grübelnd saß der Alte bei dem Schlummernden, es befiel ihn der Wunsch, daß es gar nicht mehr zur Aussage käme.

Willert schlug die Augen auf, die Strahlen der sinkenden Sonne fielen in das freundliche Zimmer, sie lagen auch auf der weißen Decke des Bettes, auf der die kraftlosen Hände lang ausgestreckt waren.

„Großvater."

„Ja, was soll's Ernst?"

„Sind die Herren noch nicht da?"

„Sie können jeden Augenblick eintreffen, wenn sie sofort abgefahren sind. Wie fühlst du dich?"

„Sterbensmatt, es ist alles gelähmt. Aber es ist gut so, Großvater, nun komme ich endlich zur Ruhe."

„Ist es denn so notwendig mit dem Gericht?"

„Es muß sein. Meinhardt und du, ihr sollt Zeugen sein, den Karl laßt draußen. Und trag mir's nicht nach, Großvater. Wenn du hörst, wie es alles kam, wirst du Mitleid mit mir haben. Die Else ist ja gut bei dir aufgehoben und das Kind auch. Wenn zwischen uns nicht alles so war, wie es sein mußte — du wirst es hören, Großvater, und alles verstehen."

Die Augen schlossen sich wieder, auf der Stirn lag ein gespannter Zug, man sah, alles Leben des Sterbenden konzentrierte sich im Gehör.

„Endlich!" Das war wieder das erste Wort, das Willert sprach — man hörte das dumpfe Rollen eines Wagens, gleich mußte er hier sein.

Eckardt stand auf, um die Herren zu empfangen, seine furchtbare Erregung verbarg er unter einer unbeweglichen Miene, nur in den Augen leuchtete ein seltsames Licht. Meinhardt hatte schon mit kurzen Worten Bericht abgestattet.

„Wir haben den Arzt gleich mitgebracht," sagte Below zu dem alten Förster. Er kannte die beiden Alten ja schon durch seine Untersuchung in der Mordsache.

„Hier, Herr Doktor, in diesem Zimmer liegt er."

Eckardt führte den Arzt zu Willert und kam dann wieder heraus, da der Richter ihn zu sprechen wünschte.

„Haben Sie eine Ahnung, worum es sich bei der Aussage des Verunglückten handelt?"

„Nein, Herr Amtsrichter", antwortete der Förster, aber er wich den Augen aus, die forschend auf ihn ruhten. Woher kam denn plötzlich dieser unsinnige Verdacht, der zündend wie ein Blitz auf ihn niedergefahren war?

„Wird wohl von einem Zusammenstoß mit einem Wilderer handeln, taxiere ich", ließ sich Meinhardt vernehmen.

„Kann wohl sein", erwiderte Below zerstreut. Man sah es dem Mann an, daß ihn etwas stark beschäftigte.

„Willert hat gebeten, daß Meinhardt und ich Zeugen seiner Aussage sein sollten. Ist das erlaubt, Herr Amtsrichter?"

„Nicht nur erlaubt, sondern erwünscht", belehrte der Richter, der voller Ungeduld das Zimmer durchmaß. Dann fragte er plötzlich den Gerichtsschreiber: „Haben Sie alles bereit?"

„Dieser Tisch braucht nur hereingetragen zu werden."

„Da kommt der Arzt."

Doktor Gläser ging rasch auf den Richter zu und sagte: „Die Vernehmung duldet keinen Aufschub, jede Minute ist kostbar. Ich habe dem Sterbenden belebende Tropfen gegeben, damit die Kräfte aushalten. Er behauptet, eine sehr wichtige Aussage machen zu müssen. Ich bin jederzeit zu finden, Willert wünscht meine Anwesenheit nicht."

Als die ernsten Männer eintraten, ging ein Aufleuchten über das Gesicht des Kranken, und er sah mit fieberhafter Spannung zu, bis alle Vorbereitungen getroffen waren.

Below trat an das Bett, er war leichenblaß, als ob er mit beteiligt wäre und seiner Stimme hörte man die innere Erregung an, als er Willert fragte: „Sie wünschen eine Aussage zu machen, Willert?"

„Die ich jederzeit mit meinem Eid beschwören kann."

„So reden Sie."

„Es war am Tage vor der Ermordung des Barons Wilhelm von Ellern, daß meine Frau nach siebenmonatiger Ehe mit einem gesunden kräftigen Knaben niederkam. Einer Bemerkung der Hebamme legte ich keine weitere Bedeutung bei. Das sollte aber anders werden, als der Großvater am nächsten Morgen vom Schloß kam. Er war in der Kanzlei gewesen und hatte dort gehört, daß Baron von Ellern seine Drohung wahrgemacht hatte, nicht mich, sondern einen anderen Förster zu Großvaters Nachfolger zu bestimmen. Die Ernennung war ausgeschrieben und brauchte nach der Rückkehr des Barons aus Berlin nur unterschrieben werden. Es war das erste, was ich davon hörte, und ich war wie vor den Kopf geschlagen, glaubte ich doch meiner Anstellung ganz sicher sein zu dürfen. So schwer mich die Sache auch traf, denn ich hatte den königlichen Dienst schon verlassen, so nahm ich mich doch zusammen, weil ich sah, wie es den Großvater traf. Er sollte im Frühjahr das Haus verlassen, in dem schon der Urgroßvater gewohnt hatte, dazu hatte ich keinen Dienst, aber Frau und Kind. Da brach der Zorn aus ihm heraus, so daß er allen Respekt vor dem Herrn vergaß und rief: „Das ist die Rache dafür, daß ich damals seine Liebelei mit der Else seinem Vater anzeigte. Aber sollte ich warten, bis er das Mädchen zugrunde richtete wie so viele andere? Von der Stunde an hab' ich's verspürt, der Herr hat mir's nicht vergessen." Ich war schon immer voller Eifersucht gewesen, aber zu der Stunde packte sie mich, daß ich wie von Sinnen war. Der Großvater merkte es nicht, weil er genug mit sich selbst zu tun hatte. Ich fragte noch so gleichgültig wie möglich, wann das gewesen sei. „Im Sommer habe ich es erst gemerkt." erzählte der Großvater. „und dann hat sich der Herr gleich verlobt, und die Else nahm dich, da ist alles wieder in Ordnung gekommen." „Eine schöne Ordnung", dachte ich bei mir und verließ die Stube. Ich ging zu meiner Frau, der ich ihre Liebschaft mit dem Baron auf den Kopf zusagte, und daß der Bub auch von ihm sei. Ihr der ersten Ueberraschung verriet sie sich so, daß auch kein späteres Leugnen mehr half. Nachdem ich mich ausgetobt hatte, nahm ich die Büchse und ging ins Revier, ich erstickte im Haus. Ich lief herum wie ein Verrückter. Rache mußte ich nehmen an dem Verführer. „Auge um Auge, Zahn um Zahn", heißt es bei uns im Kampf mit dem Wilderer, es liegt uns im Blut. Und nun, als ich erfuhr, daß meine Frau das Liebchen des Barons gewesen war, eine von den vielen, würgte mir was in der Kehle. Ich hatte nur die Erbschaft von ihm angetreten, ich war gut genug gewesen, um die Schande zuzudecken, die er über meine Frau gebracht hatte. In meinem Kopf hämmerte und klopfte es, es mag schon das Fieber gewesen sein, das noch in derselben Nacht bei mir ausbrach. Immer dachte ich nur das eine: „Auge um Auge, Zahn um Zahn." Mir ist so, als hätte ich's ein paarmal laut herausgeschrien."

Willert schwieg eine Weile, als ob er darauf lauschte, diesen Schrei der wilden Eifersucht wieder zu hören. Der Amtsrichter blickte auf das bleiche, stille Gesicht, in dem nur die Augen unheimliches Leben zeigten. Keiner der Männer wagte, ein Wort zu sagen, sie vermieden sogar, einander anzusehen, als ob ein jeder fürchtete, der andere könne den furchtbaren Verdacht lesen, der bei der Aussage Willerts bei ihnen immer mehr Boden gewann. Eckardt gab dem Erschöpften nach Vorschrift des Arztes aus dem Glase zu trinken, das neben dem Bett auf einem Tischchen stand.

(Fortsetzung folgt.)

Zentrums und des Abg. Behrens (Wirtschaftl. Vgg.) wegen des

Grubenunglücks auf Zeche Radbod.

Abg. Wiedeberg (Ztr.) u. Abg. Behrens (Wirtschaftl. Vgg.) begründen die Interpellationen.

Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg: Ich werde, ohne auf technische Einzelheiten einzugehen, die allgemeinen Gesichtspunkte berücksichtigen. Wir schließen uns dem Dank des Reichstages an die Nationen an, die ihr Mitleid zu der Katastrophe ausgesprochen haben. (Bravo!) Es ist von vornherein der Ruf nach erhöhtem Arbeiterschutz und einem Reichsbergegesetz laut geworden. (Sehr richtig!) Jede nachgewiesene Schuld wird ihre strenge Sühne finden. (Bravo!) Die Bergarbeiter meinen, sie seien um die Versprechungen, die ihnen bei dem großen Streik 1905 gemacht wurden, betrogen worden. Ich verstehe ihre Bitterkeit. Derartige Vorstellungen scheinen aber nicht berechtigt, da auf Radbod elementare Kräfte das Unglück verursacht haben. Nach dem Stande unserer Technik sind Unglücksfälle leider nicht ganz auszuschalten.

Preußischer Handelsminister Delbrück: Ich muß mir angesichts der schwebenden Untersuchung gewisse Reserven auferlegen. Die neuen Explosionen auf Radbod werden darauf zurückgeführt, daß die austretenden Gase durch das Wasser zurückgedrängt wurden und dann mit dem Feuer in Berührung gekommen sind. Die Bergung der Leichen kann nicht eher erfolgen, als bis jede Gefahr für die Rettungsmannschaften beseitigt ist. Als festgestellt ist anzusehen, daß am 9. November vormittags Wettermangel infolge Einfrierens geherrscht hat.

Auf Antrag des Abg. Graf Hompesch (Ztr.) fand Besprechung der Interpellationen statt.

Abg. Dr. Osann (natl.): Die Wahrheit muß besonders hier mit vollster Gerechtigkeit ergründet werden. Wäre es nicht zur Beruhigung der mit Recht erregten Arbeiterschaft wünschenswert gewesen, wenn bei dem Vortrag, den der Handelsminister vor dem Prinzen Eitel Friedrich gehalten hat, auch Arbeiter hinzugezogen wären? Dann frage ich, ob es richtig gewesen ist, den Schacht so schnell zuzumauern.

Abg. Hue (Soz.) Anläßlich der Interpellation über das Borussiaunglück haben wir eine große Zahl von Zeugen namhaft gemacht. Aber der Minister hat nicht einmal den Versuch gemacht, diese Zeugen zu vernehmen; er hat sich dadurch zum Mitschuldigen an dem Unglück gemacht. (Große Unruhe.) Neue polizeiliche Vorschriften brauchen wir nicht, wir haben schon viel zu viel. Die bestehenden Vorschriften sollten nur angewendet werden. Die eigentlichen Schuldigen sitzen in der Haute finance, in den Banken wird mit dem Leben hunderttausender von Bergleuten gespielt.

Darauf wurde die Fortsetzung der Besprechung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Schluß 6¼ Uhr.

Generalversammlung der Industriellen.

Berlin, 24. Nov. 1908.

Mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Wirth, gestern den ersten Verhandlungstag. Die Tagesordnung enthält als ersten Punkt: Bericht über die Tätigkeit und Aufgaben des Bundes der Industriellen. An zweiter Stelle steht: Die Kohlen- und Eisenfrage; dazu erhält Dr. Schneider das Wort. Er führt aus, daß ein außerordentlich schädlicher Druck der Rohstoffverbände u. Syndikate auf der Fertigindustrie laste. Besonders trete dieser Mißstand in der Kohlen-, Eisen- und Halbzeugproduktion zu Tage. Hier seien heute ungeheure Syndikate auf den Plan getreten. Rheinland-Westfalen biete davon ein typisch geprägtes Bild. Viele der reinen Betriebe, besonders in Rheinland-Westfalen, seien hierdurch dem Erliegen nahe. Der Redner nimmt wiederholt Bezug auf die „Rheinisch-Westfälische Zeitung", die sich in ähnlicher Weise ausgesprochen habe. Die Richtungslinien der Entwickelung zielten auf eine vollständige Vertrustung der gemischten Werke und Beseitigung der reinen Werke hin. Früher gingen große Mengen von Erzeugnissen aus der märkischen Fertigindustrie nach Dänemark. Durch die Lieferungen des Stahlwerksverbandes von Halbzeug sind dort die Werke entstanden, die diese Produkte weiter verarbeiten und dadurch den Export der märkischen Fertigwerke unterbinden. Aehnliche Beispiele ließen sich von anderen Ausfuhrländern anführen. Hier müßte die Regierung unbedingt Maßregeln ergreifen, damit nicht die deutsche Volkswirtschaft durch eine gleiche Weiterentwickelungstendenz schwer geschädigt wurde. Der Staat würde ebenfalls auf keinen Fall durch einen großen Montantrust gewinnen. Eher könnte ihm als Konsumenten selbst fühlbarer Schaden erwachsen. Scharfe Verurteilung findet sodann die Preispolitik des Kohlensyndikats, besonders des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats. Der große Bergarbeiterstreik 1905 habe dieses Syndikat das gesteckte Ziel erreichen lassen, nämlich Abhängigkeit der gesamten Industrie vom Syndikat. Seit dieser Zeit herrscht ständiger Kohlenmangel. Verstärkt werde dieser Mangel durch eine jährlich steigende Ausfuhr, die nicht die geringste Rücksicht auf den Kohlenbedarf des Inlandes nimmt. Weiter hat das Syndikat den Zwischenhandel und nahezu den gesamten Kohlenverkehr vollständig in seine Hände gebracht und übe hierdurch ebenfalls einen Druck in dem Maße aus, daß selbst von einer Handelskammer die Praktiken dieser sogenannten Kohlenkontore als gegen die guten Sitten verstoßend bezeichnet wurden. Die gesamte Industrie hat ein äußerst reges Interesse an einer Verbilligung der Kohlenpreise. Die heutige Tagung müsse eine nachdrucksvolle Kundgebung an das ebenfalls heute in Essen tagende Kohlensyndikat werden, damit endlich eine Herabsetzung u. zwar eine bedeutende, der Preise erfolge. Die fiskalischen Gruben haben allerdings durch ihre schon erfolgte Preisfestlegung für das nächste Halbjahr ein böses Omen für den Erfolg dieser Kundgebung geschaffen, da die von diesen getroffenen Ermäßigungen keinesfalls den berechtigten Interessen der Industrie entsprechen. Durch eine gerechte und richtige Handhabung würde der Staat in der Lage sein, der bedrängten Fertigindustrie zu helfen. Eine Grundforderung sei unbedingt die Erleichterung der Einführung ausländischer Kohle. Eine Vertretung der Industrie in den gesetzgebenden Körperschaften wäre das einzige Mittel, das diesem Mißstande gründliche Abhilfe schaffe. Mit einem warmen Appell, hierzu energische Schritte zu unternehmen, schließt sodann der Berichterstatter unter allgemeinem Beifall der Versammelten seine Ausführungen.

Eine Erklärung, in der die willkürliche Preispolitik des Kohlensyndikats und des Stahlwerksverbandes scharfe Beurteilung findet, und von der Regierung geeignete Notstandsmaßregeln und die Ermäßigung der Kohlenfrachttarife der Eisenbahn, sowie der Kohlenpreise der fiskalischen Gruben gefordert werden, gelangt hierauf einstimmig zur Annahme.

Tages-Neuigkeiten.

Cöln, 23. November. Zu dem Selbstmord eines Zahlmeisters in Deutz wird mitgeteilt: Der Erschossene war erst seit drei Wochen beim 7. Pionierbataillon. Als der Major dieses Bataillons eine Revision der Bataillonskasse beantragte, schickte er dreimal einen Burschen zu dem Zahlmeister in seine Wohnung. Dieser ließ sagen, er bringe dem Major selber die Schlüssel. Als der Bursche zum dritten Male bei dem Zahlmeister erschien, um die Schlüssel zu holen, fand dieser den Zahlmeister mit der tödlichen Schußwunde im Kopfe vor, der er alsbald erlag. Neben ihm lag das Kassenbuch, das einen Fehlbetrag von 500 Mk. aufwies.

Doppelte Trauer. Vorgestern, während das beim Kasseler Automobilunfall verunglückte Fräul. Hax in Frankfurt a. M. im 23. Jahre zu Grabe getragen wurde, erlag ihre Mutter einem Herzleiden, ohne zuvor von dem Tode ihrer Tochter Kenntnis gehabt zu haben.

Zum Tode des Grafen Rhena. Am Sonnabend wurde von Professor Stoß-Bern die Sektion an der Leiche des Grafen vorgenommen. Ein Professor aus Karlsruhe, sowie der Berner Gerichtsarzt wohnten der Leichenöffnung bei. Man erachtet die da und dort geäußerte Vermutung, es könnte freiwilliger Absturz vorliegen, als unzutreffend. Die Fensterbrüstung, durch die Graf Rhena stürzte, war nur einen halben Meter hoch, der Graf aber hatte eine Länge von nahezu zwei Metern. Wenn er Hand an sich hätte legen wollen, würde er nicht den Sturz aus der nur zwei Meter hohen Wohnung gewählt haben, da er hierbei vielleicht nur ein Bein brechen konnte. Graf von Rhena war mit Fräulein von Bülow, der ältesten Tochter des deutschen Gesandten in Bern, verlobt. Vor wenigen Tagen erst war die Verlobung im engen Kreise freudig gefeiert worden. Den Donnerstag abend hatte Graf Rhena in der Familie Bülow verbracht, und Freitag früh erschien der Gesandte von Bülow mit Frau und Tochter in tiefer Trauer im Totenzimmer des Grafen Rhena, dessen schwere Kopfwunden sie verhüllten.

Zwei Modelltischler in Dessau hatten „spaßeshalber" ein Zeitungsinserat aufgegeben, durch das ein Freund von ihnen die Geburt eines unehelichen Kindes anzeigte. Trotzdem das Inserat nicht zur Veröffentlichung kam, erstattete der Angeklagte Strafantrag. Die Strafkammer verurteilte daraufhin die beiden zu je einer Woche Gefängnis.

Aus Rotenmühlen (Reg.-Bezirk Arnsberg) wird gemeldet: Der Händler Pampus aus Niederodenspiel, der nach hier Waren verkauft hatte, wurde in der Nacht auf der Nachhausefahrt von mehreren Personen überfallen, erschlagen und seiner Barschaft im Betrage von 300 M beraubt. Den Tätern ist man auf der Spur.

Einen grausigen Fund machte vorgestern morgen in Berlin ein Streckenwärter auf dem Eisenbahngleise zwischen den Bahnhöfen Tiergarten und Zoologischer Garten. Unweit dieser Station fand er zunächst einzelne menschliche Körperteile und Kleiderfetzen und dann 35 Meter weiter auf dem Ferngleise die furchtbar verstümmelte Leiche eines Mannes, dem der Kopf vollständig zermalmt war. Aus den blutbefleckten Papieren, die man in den Taschen fand, stellte man den Toten als einen 31 Jahre alten Monteur Karl Seidel aus der Ringbahnstraße 247 zu Wilmersdorf fest. Der Verunglückte hat wahrscheinlich in der Schlaftrunkenheit den Stadtbahnzug, mit dem er nach Hause fahren wollte, zur Unzeit verlassen und ist unter die Räder eines Fernzuges geraten, der in diesem Augenblicke vorüberfuhr. Zu der Zeit, als er seinen Tod fand, brachte man seine Frau zur Entbindung nach der Charitee.

Eine neue Mordtat in Leipzig. Noch hat sich die Aufregung über die beiden in diesem Monat in Leipzig begangenen Mordtaten — der Doppelmord an dem Friedrichschen Ehepaar und das Attentat im Reichsgericht — nicht gelegt, da hört man bereits von einem neuen Morde, der um so entsetzlicher ist, als hier ein Mann kaltblütig seine eigene Ehefrau dem Tode überliefert hat. Der in Gautzsch bei Leipzig wohnende, aus Merseburg gebürtige 33jährige Ziegeleiarbeiter Karl Friedrich Rauschenbach war seit einem Jahre mit einer Frau verheiratet, die ihm vier Stiefkinder mit in die Ehe brachte. Das Familienleben war äußerst unglücklich, eheliche Zwiste waren an der Tagesordnung, und sie sollten schließlich zu einer Katastrophe führen. Am Sonntag, den 15. November, abends gegen ½8 Uhr, unternahm Rauschenbach mit seiner Frau einen Spaziergang nach dem nahen Dölitz. Unterwegs kam es wie gewöhnlich zu Auseinandersetzungen, die schließlich damit endigten, daß der Mann am Dölitzer Wehre seine Frau in die dort ziemlich reißende Pleiße schleuderte. Hut und Muff der Ermordeten legte er an das Flußufer, um den Glauben zu erwecken, als ob Selbstmord vorliege. Fast hatte es den Anschein, als ob das Verbrechen unaufgeklärt bleiben sollte, jedoch die 80jährige Mutter und die drei in Connewitz wohnenden Schwestern der Toten hegten den Verdacht und sprachen ihn auch offen aus, daß die vermißte und überall vergeblich gesuchte Frau Rauschenbach von ihrem eigenen Mann beiseite geschafft worden sei. Sie sagten ihm die gräßliche Mordtat auf den Kopf zu und, da sein ganzes Benehmen ihren Verdacht zu bestätigen schien, veranlaßten sie seine Verhaftung. Bei der Vernehmung legte der Mörder ein volles Geständnis ab. Die Leiche der Ermordeten ist unweit der Mordstelle gefunden und geborgen worden.

Großer Brand. Wie das „Radeberger Tageblatt" meldet, brach am Sonnabend abend gegen 9 Uhr in den Vereinigten Bautzener Papierfabriken Feuer aus, das die Fabrikgebäude bis gegen Mitternacht vollständig zerstörte. Die zahlreich herbeigeeilten Feuerwehren waren dem Riesenbrande gegenüber, der in den bedeutenden Vorräten reiche Nahrung fand, machtlos. Ein starkes Militäraufgebot sperrte den Brandplatz ab. Ueber 400 Arbeiter sind durch das Brandunglück brotlos geworden. Die Fabrik ist vollständig verloren.

Selbstmord eines Arztes auf dem Anstand. Großes Aufsehen erregt in Plauen i. V. der Selbstmord eines angesehenen Arztes, des im 35. Lebensjahre stehenden Dr. Erich Flemming. Er war mit einigen Freunden in ein Revier bei Pausa zur Jagd gefahren und hat sich dort auf dem Anstand durch einen Revolverschuß in den Mund getötet. Als seine Begleiter hinzueilten, fanden sie ihn mit zerschmettertem Kopfe tot auf. Der Verstorbene war Stabsarzt der Reserve und lebte als Junggeselle in guten Verhältnissen. In weiteren Kreisen ist er durch seinen wiederholten Aufstieg mit dem Ballon „Plauen" bekannt geworden. Das Motiv zur Tat ist in völliges Dunkel gehüllt.

Fünfzig Kinder unter Trümmern. Eine schwere Einsturzkatastrophe, bei der fünfzig Kinder von den Trümmern eines baufälligen Schulhauses begraben wurden, hat sich gestern in dem ungarischen Flecken Dorozma ereignet. Von den fünfzig Opfern sind zwei Kinder tot, fünfzehn schwer verletzt. Die Eltern hatten bereits seit Monaten Sitzungen abgehalten, in denen sie den Neubau der baufälligen Schule forderten. Der Patron der Schule ist ein katholischer Bischof. Er hat den Neubau der Schule verhindert, da er einen Beschluß der Gemeinde verlangte, daß die Schule katholischen Charakter tragen solle. Die Bewohner der Gemeinde hatten gestern noch einstimmig beschlossen, zum Protestantismus überzutreten. Es sind ungefähr 18 000 Seelen, die aus d. Gemeinde Dorozma und der ganzen Umgegend in Betracht kommen.

Stadt und Land.

* **Detmold** 25. Nov 1908.

* **Staatslotterie.** Gestern fielen Mk. 100 000 auf Nr. 158615; je Mk. 15000 auf Nr. 11517, 63382 und 230723; je Mk. 10 000 auf Nr. 65155, 101959, 233174 245119.

* **Die Goldene Medaille** erhielt auf der Berliner Gastwirtschafts- und Kochkunstausstellung die Firma Herm. Krüger & Co., Berlin-Cöpenick, deren Inhaber Herr Jungeblut, Sohn des Herrn Chr. J. in Detmold, ist.

* **Bildungsverein.** Wir möchten nicht unterlassen darauf aufmerksam zu machen, daß heute abend nochmal eine Kartenausgabe von 8—9 Uhr im Odeon stattfindet und daß die bestellten Karten nach Möglichkeit abgeholt werden müssen. Das Konzert beginnt 8 Uhr und wird 10 Minuten früher über die nicht abgeholten Karten verfügt.

* **Der Evangel. Männer- und Jünglingsverein** veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangel. Vereinshauses, einen Familienabend, wozu jedermann eingeladen ist. Außer Posaunen- und Gesangsvorträgen, sowie den Vorführungen der Turnabteilung, ist auch eine Aufführung, welche in der Zeit des Burenkrieges spielt vorgesehen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein Vortrag von Herrn Pastor Theopold: „Aus der Geschichte der alten Kirche Detmolds", was für die Glieder der evangel. Stadt- und Landgemeinde von besonderem Interesse sein dürfte.

* **Silberne Hochzeit** feierten die Ehepaare Ziegelmeister Friedrich Brink in Heidenoldendorf, Wilhelm Budde in Müssen und Kutscher Konrad Nidder in Lemgo.

-e- **Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrikarbeiter der Stadt Detmold.** Am Sonnabend 8. November, abends 8½ Uhr, findet im „Odeon" die Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1) Protokoll; 2) Vorstandswahlen; 3) Wahl von Rechnungsrevisoren; 4) Statutenänderung und Beschlußfassung über die Herabsetzung der Leistungen; 5) Genehmigung der neuen Verträge mit den prakt. Aerzten und den Zahnärzten; 6) Bericht vom Krankenkassentag in Hannover; 7) Verschiedenes. Die wichtige Tagesordnung muß jedes Kassenmitglied und jeden Vertreter veranlassen, zu erscheinen, damit der Odeonssaal bis auf den letzten Platz besetzt ist.

* **Das Hotel Fürst Leopold** erhält einen neuen Pächter in der Person des Herrn Niedenke aus Hamm i. W.

* **In der Grube.** Von den hier zur Zeit einquartierten Husaren erden hatte sich in voriger Nacht ein Pferd losgerissen und war Futter suchend auf den Bretterverschlag einer tiefen Grube geraten und eingebrochen. Durch das Schlagen und ängstliche Wiehern des armen Tieres wurden Nachbarn wach und es gelang nach längeren Bemühungen das Pferd aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Das arme Tier hatte fünf Stunden in der nassen Grube zubringen müssen.

-a- **Heidenoldendorf,** 24. Novemb. Der hiesige Musikverein feiert am Sonntag, 29. Nov. sein 4. Stiftungsfest im Gasthof zum Obernkruge bestehend in Konzert, hum. Vorträgen und Ball. Das Programm weist sehr vorzügliche Musikpiecen auf, von welchen wir hier erwähnen wollen die Ouvertüre zur Oper „Regina" von Rossini, „Sourire d Avril" Walzer von Depret, „Frohsinn auf den Bergen", Oberbayrischer Originalländler von Fetras, „Auf dem Niederwald", Potpourri und vor allem das „Andante aus der G dur-Sinfonie" von Haydn. Alle Achtung vor solch einem Programm. Ein Beweis von der Rührigkeit der Mitglieder des Vereins und der vorzüglichen Leitung durch den Dirigenten Herrn Felich Salzuflen. Seit einiger Zeit begleitet der Verein auch die Gesänge zu den Gottesdiensten in der hiesigen Kapelle und hat hierdurch zu seinen alten Freunden eine große Zahl neue gewonnen, sodaß es ohne Zweifel ist, daß diese den Verein auch in seinen ferneren Unternehmen unterstützen werden. Wir wünschen dem Verein gutes Wetter und ein volles Haus.

-§ **Salzuflen,** 25. Nov. Kapellmeister Manll, der seit mehreren Jahren die hiesige Kurkapelle leitete, kehrt, dem Vernehmen nach, im nächsten Sommer auf den hies. Posten nicht mehr zurück.

* **Salzuflen,** 25 Nov. (Verschiedenes) Am 16 d. M. hat die zweite Winterkur in der Kinderheilanstalt begonnen. Es sind beide Häuser, das Haupthaus und das Knabenhaus mit Kindern belegt. — Ihre Silberhochzeit feierten am Sonntag, 22. d. M. die Eheleute Landwirt Hilterbäumer. — Das Kirchenkonzert in der hiesigen reformierten Kirche war recht gut besucht. Wohl über 400 Personen mochten anwesend gewesen sein.

-?- **Schötmar,** 25. Nov. Gestern verunglückte der Ziegelmeister C. Adam aus Ehrsen beim Sprengen in der Tongrube durch Dynamit tötlich. Er war auf der Ziegelei in Hornsdorf in Rheinland noch mit Erdarbeiten beschäftigt und wollte in kurzer Zeit wieder zu seiner Familie zurück.

-?- **Schötmar,** 25. Nov. Am Verlosungsmarkt sind in zwei hiesigen Wirtschaften Fahrräder geflochten worden (Freilauf Concordia Bielefeld und Stork's Erika).

-p- **Barntrup,** 24. Nov. Am Hause des Werkführers K. Altheff wurde in vergangener Nacht ein Schaufenster zertrümmert.

* **Blomberg,** 24 Nov. Am 21. und 22. d. Mts. fand im Kuhnschen Saale hier eine Geflügel-Ausstellung, veranstaltet vom hies. Geflügelzuchtverein statt, die sich eines äußerst regen Besuchs erfreute. Sie bot in der Tat viel Sehenswertes.

* **Leopoldshöhe,** 25. Nov. Am 28. Oktober d. J. kam ein etwa 13½ Jahre altes Mädchen in das Geschäft des Kaufmanns Kasemeier in Leopoldshöhe, sagte, es wäre die Tochter des Landwirts Gustav Sander in Schuckenbaum, käme nach Fräulein Meier in Salzuflen und wollte mehrere Sachen kaufen. Frau Kasemeier verabfolgte dem Mädchen für 13 M Waren. Erst dieser Tage hat Frau Kasemeier erfahren, daß das Mädchen eine Schwindlerin ist.

* **Waddenhausen,** 25. Nov. Der Rentner Wilhelm Schmidt, wohnhaft auf Nr. 10 in Waddenhausen, legt am 26. d. M sein Amt als Trichinenschauer nieder.

-b- **Bexterhagen,** 24. Nov. Der Biochemiker Herr Albert Müller hat es übernommen, am Sonntag, 29. d. M. 3 Uhr nachmittags beginnend, im Vereinslokale des hies. hoch. Vereins einen Vortrag zu halten.

* **Helpup,** 25. Nov. Die durch das Ausscheiden des Bauerrichters Pöpper in Helpup frei gewordene Stelle eines Bauerrichters für die Bauerschaften Mackenbruch, Wellentrup und Währentrup soll zum 1. März k. J. anderweit besetzt werden. Bewerbungen um diese mit einem Gesamtdiensteinkommen von etwa 400 M verbundene Stelle sind unter Beifügung eines selbst geschriebenen Lebenslaufs und etwa vorhandener Zeugnisse bis zum 1. Januar k. J. der Regierung einzureichen. Nur solche Bewerber können berücksichtigt werden, welche Fertigkeit im Rechnen, Schreiben und Lesen besitzen und im Stande sind, in mündelsicheren Papieren eine Amtssicherheit von 600 M zu stellen.

-f- **Herrentrup, 24. Nov.** Im Saurenkruge ist am Sonnabend dieser Woche Saaleinweihung mit Festessen und Konzert im neuerbauten Saale, am Sonntag Ball.

* **Eschenbruch,** 25. Nov. Die Ehefrau Luise Tinkel aus Eschenbruch ist als Hilfshebamme der Bauerschaft Eschenbruch und der Ortschaft Glashütte angestellt und heute eidlich verpflichtet worden.

Aus der Nachbarschaft.

* **Bielefeld,** 23. Nov. (Der 50. Konkurs.) Die „Westf. Ztg." schreibt: Als ein Zeichen der Zeit dürfte die Tatsache gelten, daß in diesem Jahre bereits der 50. Konkurs beim Amtsgericht hier zur Anmeldung gelangte. Eine solch hohe Anzahl wirtschaftlicher Zusammenbrüche hat das hiesige Amtsgericht seit Jahren nicht zu verzeichnen gehabt. Die Durchschnittszahl der Konkurse betrug seit 6 Jahren ungefähr 30 jährlich, im Vorjahre waren es deren nur 24.

Zur Landtagswahl.

Generalversammlung des Allgemeinen Konservativen Vereins für das Fürstentum Lippe.

Die gestern in der Reichskrone in Lage stattgehabte Generalversammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Weitaus die meisten Ortsvereine hatten ihre Vertreter, Angehörige der verschiedensten Berufsstände, entsandt, um über die Aufstellung der Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl Stellung zu nehmen. In Vertretung des am Erscheinen verhinderten Parteivorsitzenden eröffnete Herr Oberstleutnant von Hake die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser und Fürst. Die Generalversammlung beschloß betreffs der Kandidaturen in den einzelnen Wahlkreisen für die 2. und 3. Klasse folgendes:

Die konservative Partei stellt als ihre Kandidaten auf

Im dritten Wahlkreise:
für die 2. Klasse: Herrn Rittergutspächter Scharenberg-Braunenbruch;

im vierten Wahlkreise:
für die 2. Klasse: Herrn Gutsbesitzer Oberbracht-Siebenhöfen;
für die 3. Klasse: Herrn Ratsherrn C. Nebbe-Horn;

im fünften Wahlkreise:
für die 2. Klasse: Herrn Gutsbesitzer Schemmel-Wüsten;
für die 3. Klasse: Herrn Ziegelmeister Potthast-Talle;

im sechsten Wahlkreise:
für die 2. Klasse: Herrn Gutsbesitzer Frevert-Niedermeien;
für die 3. Klasse: Herrn Bürstenfabrikant Wilh. Kuhlmann-Lemgo;

im siebenten Wahlkreise:
für die 2. Klasse: Herrn Gutsbesitzer Döldissen-Sommersell.

Die konservative Partei empfiehlt außerdem ihren Anhängern folgende anderweitig aufgestellte Kandidaten:

im ersten Wahlkreise:
für die 2. Klasse: Herrn Inspektor Netzel-Detmold;
für die 3. Klasse: Herrn Baumeister Hanke-Lage;

im zweiten Wahlkreise:
für die 3. Klasse: Herrn Stadtverordneten Bürstenmacher Heinr. Kuhlmann-Lemgo;

im dritten Wahlkreise:
für die 3. Klasse: Herrn Gerichtsassessor Tasche-Lage;

im siebenten Wahlkreise:
für die 3. Klasse: Herrn Tischlermeister Aug. Brink-Leopoldshöhe.

Die Entscheidung über die Kandidatur für die 2. Klasse des zweiten Wahlkreises wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Der Kandidatenaufstellung folgte eine angeregte Aussprache, die von der Einmütigkeit und der zielbewußten Entschlossenheit der Parteifreunde beredtes Zeugnis ablegte, worauf nach einem mit großer Begeisterung aufgenommenen Appell der Vorsitzende zu rühriger Wahlarbeit die Generalversammlung geschlossen wurde. — Wie wir noch hören, waren etwa 300 bis 400 Mitglieder aus allen Gegenden unseres Landes erschienen. Von den 130 konservativen Ortsvereinen hatten fast alle Delegierte gesandt.

* * *

Die Landeszeitung ist schon zu Beginn des Wahlkampfes am Ende ihrer Weisheit angelangt und ist deshalb gezwungen, zu Unwahrheiten ihre Zuflucht zu nehmen. So bezeichnet sie die Tageszeitung stets als „konservativ", obwohl sie es besser wissen muß, obwohl es ihr bekannt ist, daß die Tageszeitung unparteiisch, also weder konservativ noch freisinnig ist. So dann stellt die Landeszeitung die Kandidatur des Herrn Baumeister Hanke in Lage als eine konservative Kandidatur hin, obwohl ihr bekannt sein muß, daß die freisinnige Partei es war, die s. Zt. Herrn Hanke als Kandidaten für den 3. Wahlkreis aufstellte. Diesmal sind es Männer aus allen Parteien, die Herrn Hanke für die 3. Klasse des 1. Wahlbezirks aufgestellt haben, zur größten Bestürzung der Landesztg. — So lebhaft das Blatt dabei ist, andere zu verdächtigen und ihnen Unwahres nachzusagen, so ruhig ist es in Bezug auf eigene Angelegenheiten. Nicht etwa aus angeborener Bescheidenheit, bewahre, so was kennt man dort nicht. Die blasse Angst ist es, die dem Blatte den Mund verschließt. Von dem Rücktritt des Neumannschen Parteivorstandes Otto, der vor fast 2 Monaten erfolgte, meldet das Blatt seinen Lesern immer noch nichts. Auch von dem Widerstand innerhalb der Partei gegen Herrn Neumann-Hofer selbst läßt die Landeszeitung nichts verlauten. Sie führt also auch hier ihre Leser irre, indem sie ihnen einen Einblick in die Zustände in der Neumannschen Partei nicht gewährt. Wenn die Neumannschen Parteimitglieder etwas Neues über ihre Partei erfahren wollen, müssen sie schon in die Tageszeitung blicken,

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Salzuflen. — Monat Oktober.

Geburten: Ein Sohn dem Bahnarbeiter August Brinkmann, dem Maurer Karl Loges, dem Schuhmacher Emil Leichenberg, dem Stellmacher Richard Hecker, der ledigen Elisabeth Brunotte. — Eine Tochter dem Heizer Wilhelm Hillebrenner, dem Fabrikarbeiter Franz Dettmeier, dem Schmiedemeister Heinrich Hempelmann. — Eheschließungen: Weichensteller August Göhner und Witwe Henriette Hollmann in Salzuflen; Tischler August Vogeler und Mathilde Meyer; Schlachter August Drewes und Anna Hartwig; Maurer Karl Ehlebracht und Pauline König; Bademeister August Dieckmann und Auguste Dieftelmeyer; Bureaubeamter Albrecht Sölter und Hermine Ritterbusch; Tischler Friedrich Wöhler gen. Schmidtpott u. Helene Alers gen. Lemke; Zimmermeister Friedrich Sander und Hedwig Gillert; Küchenleiter Rudolf Haber und Hilda Backhaus. Tischler Heinrich Kaiser und Johanne Kortfunke; Bahnarbeiter Friedrich Fricke und Henriette Budde. — Sterbefälle: Böttcher Reinhard Reite, 55 Jahr 8 Mon. alt; Kupferschmiedemeister Wilhelm Schmidt, 76 Jahr 1 Mon.; Landwirt Wilhelm Brand, 63 Jahr 10 Mon.; Dorothea Obermeier, 14 Jahr 5 Mon.; Luise Deppermann, 2 Jahr 1 Monat.

Standesamt Schötmar. — Monat Oktober.

Geburten: Ein Sohn dem Ziegler Wilh. Schafermeier in Knetterheide, dem Ziegelmeister Friedrich Wagner in Heerserheide, dem Ziegler Heinrich Wedegärtner in Heerserheide, dem Ziegler Aug. Tellbüscher in Knetterheide, dem Ziegler Heinrich Quentmeier in Retzen, dem Fabrikarb. Hermann Ostmeier in Schötmar, dem Postschaffner Aug. Helmer in Schötmar, dem Gutspächter Gustav Rötteken in Hünderssen, dem Ackerknecht Aug. Hölbe in Ehrsen, dem Ziegler Hermann Langejürgen in Ehrsen, dem Fabrikarbeiter Ludwig Wellenbüscher in Ehrsen, dem Ziegler Wilh. Ostmeier in Aspe, dem Ziegler Hermann Wellenbüscher in Ehrsen, dem Ziegler Hermann Lambracht in Ehrsen, dem Fabrikarbeiter Aug. Heitkämper in Schötmar. Eine Tochter dem Ziegler Gottlieb Wehmeier in Papenhausen, dem Steinbrucharbeiter Gustav Alteheld in Nolbeck, dem Fabrikarbeiter Heinrich Upmann in Ehrsen, dem Ziegler Wilh. Schormann in Heerserheide, dem Ziegler Hermann Berkermann in Knetterheide, dem Ackerknecht Hermann Niehage, in Papenhausen, dem Bürstenmacher Heinrich Ueberwasser in Schötmar, dem Fabrikarbeiter Wilh. Gronemeier in Werl, dem Ziegelmeister Friedrich Quentmeier in Grastrup, dem Hausvater Karl Schnke in Grünau, dem Ziegler Wilh. Wieteler in Ehrsen, dem Ziegler Gottlieb Jasper in Heerserheide, dem Fabrikarbeiter Wilh. Rosenbaum in Knetterheide, dem Ziegler Friedrich Delker in Schötmar, dem Ziegler Richard Rönn in Schötmar, dem Ziegler Wilhelm Indermark in Werl, dem Ziegler Aug. Heide in Ehrsen, dem Handlanger Simon in Hörentrup, Bicker in Rott.

Eheschließungen: Vizefeldwebel Friedrich Böckenkröger, Bielefeld und Pauline Limberg, Ehrsen; Witwer Steinbrucharbeiter Heinrich Löhr, a. Berge und Fabrikarbeiterin Wilhelmine Pankoke, Ehrsen; Steinhauer Paul Kubinsky, Lippspringe und die Stütze Luise Wehmeier, Lippstadt; Lokomotivheizer Theodor Scholz Dortmund und Hermine Witte, Schötmar; Kammacher Gustav Spilker, Kriegerheide und Fabrikarbeiterin Pauline Püster in Herford; Witwer Fabrikarbeiter Aug. Hartwig, Schötmar und Dienstmagd Karoline Pohe, Pillenbruch; Maurer Friedrich Strate, Knetterheide u. Johanne Kleemann, Knetterheide; Schmied Anton Wenzel, Herford und Dienstmagd Lina Dünker, Retzen; Briefträger Wilhelm Koch, Amt Schilder und Dienstmagd Pauline Meier, Schötmar.

Sterbefälle: Kolon Aug. Bröker, 66 Jahre in Grastrup-Hölsen; Albert Beersiek, 1 Jahr in Hagen, Amt Lage; Hermine Beermann, 9 Monate in Werl; Albrecht Theilen 5 Monat in Schötmar; Johanne Plöger, 2 Jahr in Schötmar; Frieda Prüßner, 7 Monat in Schötmar; Lina Hillebrenner, 1 Jahr in Kriegerheide; Paul Siekmann, 6 Jahre in Knetterheide; Gustav Schneidermann, 2 Jahr in Ehrsen; landwirtsch. Arbeiter Bernhard Quisbrok, 80 Jahr in Knetterheide.

Standesamt Amt Schieder . — Monat Oktober.

Geburten: Ein Sohn dem Maurer Ernst Vösgen in Belle, dem Ziegler Karl Vösgen in Billerbeck; eine Tochter dem Ziegler Ernst Brand in Belle, dem Landwirt Karl Herms das., dem Stellmacher Heinr. Jürgens das., dem Ziegler Fr. Wieneke das., dem Maurer Heinrich Altenbernd in Wöbbel. — Eheschließungen: Molkereiinhaber Otto Jaeckel aus Schwanei und Helene Meier aus Wöbbel. — Sterbefälle: Ziegler Heinr. Tölle in Belle, 22 Jahr; Anna Kölling in Schieder, 8 Mon.; Henriette Schöning, Kolonatsbesitzerin in Belle, 69 Jahr; Johanne Wendt in Belle, 1 Mon.

Amt Schieder II (Wöbbel.)

Geburten: Ein Sohn dem Landwirt Gustav Nordsiek in Tintrup, dem Schuhmachermeister Heinrich Dux in Reelkirchen; dem Tagelöhner August Mühlenbernd in Wellentrup. — Eine Tochter dem Gastwirt Adolf Schnarre in Herrentrup; dem Bäcker Fritz Klaas das., dem Ziegelmeister Fritz Nulle das., dem Molkereiverwalter Karl Mische in Wellentrup, dem Ziegler Friedrich Ehlebracht Rittergut Freismissen, dem Kolon Friedrich Gebhard in Reelkirchen. — Eheschließungen: Stallschweizer Friedrich Imboden mit der Dienstmagd Marie Kaiser, beide Wellentrup. — Todesfälle: Heinrich Kovy in Borkhausen, 4 Mon.

denn durch die Landesztg. erfahren sie nur, was Herrn Neumann-Hofer genehm ist, das andere wird verschwiegen; das ist dann „Liberalismus", so wie der Herr Neumann ihn versteht. Na, Dutzende der Mitglieder haben die ganze Mache jetzt durchschaut: der Neumannsche Parteivorsitzende Otto-Kohlstädt macht nicht mehr mit, der Pastor Zeiß, der „Ziegler-Pastor", ist von Herrn Neumann abgerückt (zum zweiten Male allerdings!), der Ziegler-Gewerkverein und noch andere werden wohl folgen, garnicht von dem Detmolder Ortsverein zu reden, in dem es schon lange gärt. Wo es so wüst im eigenen Hause zugeht, da sollte man nicht über andere herfallen. Oder soll der Spektakel, den die Landesztg. vollführt, die Aufmerksamkeit von den eigenartigen Zuständen im Neumannschen Lager ablenken?

* * *

In helle Aufregung geraten ist die Lipp. Landesztg. darüber, daß es tatsächlich Leute gibt, die es wagen, in den Personen der beiden Herren Baumeister Hanke und Assessor Tasche den Wählern der dritten Klasse Kandidaten für die demnächstige Landtagswahl zu präsentieren, die nicht im Redaktionszimmer der Landeszeitung ihren Segen bekommen haben. Im hellen Aerger werden beide Kandidaten schleunigst der konservativen Partei an die Rockschöße gehängt in der Meinung, damit wären beide Herren abgefügt und die Wähler würden derartig vergrault, daß sie bei der einfachen Nennung der Namen Hanke und Tasche drei große Kreuze schlügen. Ja, hat denn die Landeszeitung niemals gehört, daß es auch noch andere Parteien gibt als die Neumannsche und die Konservative. Glaubt die Lippische Landeszeitung wirklich, die Mitglieder der alten freisinnigen Partei hätten so wenig politisches Ehrgefühl, daß sie die behauptete Verbrüderung zwischen ihren einzelnen Führern und der Neumannschen Partei billigten und nun mit ihr durch dick und dünn liefen? Glaubt die Landeszeitung, die Mitglieder der alten freisinnigen Partei hätten alle die Kosenamen wie „Jammergestalt" für ihren Reichstagskandidaten vergessen, hätten es vergessen wie die Neumannsche Partei an ihrem Kandidaten kein gutes Haar ließ, die gemeinsam mit den Sozialdemokraten gelegentlich der Reichstagswahl ihre Versammlungen unmöglich machte. Nein, verehrte Landeszeitung, Sie irren sich. Die Herren Hanke und Tasche sind in der Hauptsache von freisinnigen Männern aufgestellt, deren politisches Ehrgefühl das Gebahren der einzelnen Führer auf das schärfste verurteilt. Die Lippische Landesztg. mag diese Verbrüderung noch so sehr in die Welt hinausposaunen, die weitaus größte Zahl der freisinnigen Wähler glaubt nicht daran, sie verwahrt sich entschieden dagegen, daß ihre alten Führer über ihren Kopf hinweg verhandeln, nur um zwei oder drei Abgeordnete ihrer Partei ins fertige Nest setzen zu können und die die größere Zahl der Mandate kampflos den Neumännern überlassen, sie meinen, daß eine Verbrüderung der Neumannschen Partei mit den Sozialdemokraten entschieden etwas Naturgemäßeres gewesen sei als diejenige der Freisinnigen mit den Neumannschen

Merkwürdig, wie sich die Ansichten ändern; vor 4 Jahren taten Mitglieder der Neumannschen Partei gelegentlich einer Wahlversammlung in Jerxen-Orbke den Ausspruch, ja, wenn wir Herrn Hankes Kandidatur früher gekannt hätten, würden wir ihn gewählt haben. Heute soll der Mann konservativ sein. Dagegen ist Herr Panneke „der beste und erfolgreichste Organisator der lippischen Ziegler, der ehrwürdige Panneke". (Was Herr Panneke wohl wäre, wenn er nicht der Neumannschen Partei angehörte?) Auch Herr Assessor Tasche ist ein in Zieglerkreisen durchaus beliebter Kandidat, der die Schmerzen der Ziegler kennt und der das Herz auf dem rechten Fleck hat. Herr Tasche hat sich als parteiloser Kandidat vorgestellt und wir haben keine Veranlassung, an seinen Worten zu zweifeln. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß diejenigen Ziegler, welche aus eigener politischer Ueberzeugung Herrn Tasche dem Kandidaten einer Partei vorziehen, die besten Falles die Veranlassung gab, daß die Verhandlungen endlos waren und ohne ein positives Resultat endigten, die aber dem Steuerzahler ein erkleckliches Sümmchen aus der Tasche zogen. Wir sind daher durchaus mit der Landeszeitung darin einer Meinung, daß die Entscheidung bei den Wählern liegt und daß diese wohl das rechte Urteil fällen werden.

* * *

Offener Brief
an die „Lippische Landeszeitung".

In der Sonnabend-Nummer vom 21. Novbr. nimmt sich die „Lipp. Landesztg." heraus, mich „Frevert von der Höhe" zu benennen, ich ersuche die „L. L.-Ztg." höfl., derartige unangebrachte Vertraulichkeiten in Zukunft bleiben zu lassen. Frevert-Niedermein.

Sprechsaal.

Detmold, 24. Nov. Man schreibt uns: Die Bürgerschaft unserer Residenzstadt macht hierdurch den Magistrat und das verehrliche Kollegium der Stadtverordneten darauf ergebenst aufmerksam, tunlichst hiesige Leute und vor allem geborene Detmolder als Beamte und Arbeiter anzustellen. Dann werden die vielen Klagen aufhören, in welchen bisher stets zum Ausdruck kam, die Stadt berücksichtige nur auswärtige Bewerbungen. In Detmold sind ebenso tüchtige und nüchterne Leute zu haben wie anderswo, und wir erwarten von unserer städtischen Verwaltung, daß den Wünschen der Bürgerschaft, die wohl berechtigt sind, Gehör verliehen wird.

Wie wir erfahren, haben sich um die Stellung eines technischen Leiters unserer Gas- und Wasserwerke auch mehrere geborene Detmolder beworben, welches sehr tüchtige Kräfte im Ingenieurfache sind und besondere Erfahrungen in der Gas- und Wasserbranche haben. Wir ersuchen den Magistrat und die Herren Stadtverordneten, einen der genannten Herren zu wählen und die auswärtigen Angebote abzulehnen.

Was den ausgeschriebenen Polizei-Wachtmeister-Posten betrifft, so wundert es uns sehr, daß unsere Stadtverwaltung einem auswärtigen Bewerber den Vorzug geben will, während der hier langjährig als Polizeisergeant tätige Herr Stucke als tüchtiger, zuverlässiger und solider Beamter bekannt und sehr wohl im Stande ist, das Amt eines Wachtmeisters zu versehen.

Die Besetzung der 7 ausgeschriebenen Schutzmannsstellen müßte auch durch hiesige gewandte junge Leute erfolgen, deren sich eine ganze Anzahl gemeldet haben soll.

In den Städten Hamburg, Bremen, Lübeck, sowie in anderen deutschen Bundesstaaten berücksichtigen die Verwaltungen bei Anstellung von Beamten und Arbeitern nur solche Personen, welche die betr. Staatsangehörigkeit besitzen! Warum geschieht das hier nicht? Müssen wir denn immer in die Ferne schweifen, wo wir doch nicht wissen, was wir erhalten? Den Herren Stadtverordneten legen wir es dringend ans Herz, in allererster Linie für ihre Mitbürger einzutreten und für sie zu sorgen. Schließlich müssen wir auch noch des neu geschaffenen Instituts der städt. Straßenfeger gedenken, welches dem Stadt-Bauamt untersteht. Die Feger sind in der Mehrzahl Arbeiter von außerhalb und durch die Stadt nach hier gekommen. Warum sind hiesige Arbeiter, ordentliche und nüchterne Leute, welche sich wiederholt gemeldet haben, einfach unberücksichtigt gelassen?

Wir bitten die Stadtverordneten-Versammlung und Magistrat, den berechtigten Wünschen der Bürgerschaft, wenn möglich, zu entsprechen.

Hannover, 24. Nov. An der am Freitag, den 27. d. M. in Springe stattfindeden Hofjagd nimmt der Kronprinz teil.

Newyork, 24. Nov. Ein Telegramm aus Little Rock (Arkansas) meldet, daß zwei Wirbelstürme gestern mehrere Städte im nordwestlichen Arkansas schwer heimgesucht haben. Dreißig Personen sind tot, viele verletzt, andere werden vermißt.

Konstantinopel, 24. Nov. Jeni Gazetta meldet, Serbien habe 120 000 Stück 7 Millimeter-Mausergewehre und 30 Mill. Patronen angekauft, deren Transport, wenn die Pforte es gestatte, über Saloniki erfolgen soll.

Teheran, 24. Nov. Die Proklamation des Schahs, in der erklärt wird, der Schah habe sich entschlossen, kein Parlament einzuberufen, ist zurückgezogen worden. Wie man glaubt, ist dies mit Rücksicht auf die Vorstellungen von England und Rußland erfolgt.

Berlin, 25. Nov. Zwischen den Nationalliberalen und der Regierung fanden Unterhandlungen statt, um in der Lehrerbesoldungsfrage zu neuen Vorschlägen zu gelangen, und um die von den Konservativen gewünschten Besoldungsklassen zu beseitigen.

Rom, 25. Nov. Bei den Kundgebungen in der Universität wurde eine österreichische Fahne verbrannt.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Dorothee Plöger, geb. Kaufmann, 42 Jahre, in Leese; Beerdigung: Donnerstag N. 2½ Uhr. — Fritz Gronemeier, 21 Jahre, in Lage; Beerdigung: Donnerstag N. 2 Uhr. — Martha Henning, 4 Jahre, in Lage. — Walter Bicker, 4¾ Jahre, in Schötmar.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 25. Nov. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen. Vorwiegend trübe mit Niederschlägen, windig.

London: Schön, kühl. Hamburg: Milder.

Kufeke
-Kindermehl
-Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Mandelmilch-Pflanzen-Margarine
SANELLA
Zu haben in den Kolonialwaren-Geschäften.

Bettnässen!
Befreiung **garantiert** sofort! Aerztlich empf., viele Dankschreiben. — Alter und Geschlecht angeben! Broschüre umsonst und frei. Institut „Aesculap" Lübben 198 Lausitz

200 Zentner Speisekartoffeln
zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote mit äußerster Preisangabe u. Nr. 38 an Geschst. d. Bl. erbeten.

Herrschaftliche Parterre-Wohnung
Nähe des Kaiser Wilhelmplatzes 8 Räume, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Nähere Auskunft
P. Zorn, Handelsgärtner.

2 möblierte Zimmer
auf sofort zu vermieten
Marienstr. 4.

Wohnung
5 schöne Zimmer auf gleich od. später zu vermieten.
Näheres in d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche zum 1. Februar ein junges anständiges
Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und Laden bei vollem Familienanschluß.
Frau Aug. Stratemeier
Gasthof zur Linde, Calldorf.

Verziehungshalber beabsichtige ich mein
Wohnhaus
für 2 Familien eingerichtet u. Laden (Colonialwarenhandlung) mit 3 Scheffelsaat Land im ganzen oder geteilt zum 1. April 09. auf 6 Jahre
zu verpachten.
Bin vom 26. bis 29. d. Mts. in meiner Wohnung zu sprechen
Heinr. Mönch, Ziegelmeister
Meiersfeld b. Detmold.

Suche auf sofort ein brav.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Lohn nach Uebereinkunft.
Fr. Beckmann
Gutspächter
Steuglingsen b. Letmathe.

Gesucht
zum 1. Jan. 1909 ein besseres
Hausmädchen.
Alleestr. 2.

Auf einer Domäne in Lippe wird zum 1. April
jung. Mädchen
zur Erlernung des Haushalts gesucht ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß zugesichert. Schriftliche Angebote befördert die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 2018.

Auf einem Gute i. L. wird z. 1. 4. 08 ein
junges Mädchen
gesucht, zur Erlernung d. Haushalts ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß. Gefl. Offerten unter Nr. 1144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer teuren Entschlafenen sagen wir hiermit unsern

innigsten Dank.

Detmold, den 24. November 1908.

Familie Mönnig.

Persil
das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der
Wäsche
schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Stand der Bevölkerung der Residenzstadt Detmold
am 1. November 1908.

1. Stand der Bevölkerung am 1. Dezember 1905: 13 257 Personen
2. Stand der Bevölkerung am 1. Okt. 1908: 13870 Personen.
3. Zugang: a. durch Zuzug: Okt. männliche 270, weibliche 340, Kinder 16; b. durch Geburten 17; 643
4. Abgang: a. durch Abzug: Okt. männliche 130, weibliche 230, Kinder 15; b. durch Todesfall 16; 391

mithin Zunahme 252 Personen.
Es bleibt Bevölkerungsziffer am 1. Nov. 08: 14122 Personen.

Detmold, den 28. Nov. 1908.

Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Steinmaterials zur Unterhaltung der Landesstraßen im Bezirk des Bauamts Lemgo, einschließlich der Gemeindestraßen im Amte Oerlinghausen, für die Jahre 1909, 1910 und 1911 soll im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und Angebotsformulare können vom Fürstlichen Bauamte in Lemgo, sowie von den zuständigen Wegeaufsichtsbeamten gegen eine Gebühr von 10 Pfg. bezogen werden.

Die Angebote sind, vom Unternehmer unterschrieben, in verschlossenem Umschlag mit dem Vermerk: „Angebot auf Steinlieferung" in den nachstehenden genannten Lokalen und bis zu den für die Oeffnung der Angebote angesetzten Terminen, vormittags 11 Uhr einzureichen und zwar:

1) am **Donnerstag, den 10. Dezember,** im Scherenkruge für die Landes- und Gemeindestraßen im Amtsbezirke Oerlinghausen
2) am **Freitag, den 11. Dezember,** im Brüggemannschen Gasthause (früher Korf) zu Schötmar für die Landesstraßen im Bezirk Salzuflen und Schötmar, und
3) am **Sonnabend, den 12. Dezember,** im Gasthof zur Krone (Roßkamp) in Lemgo für die Landesstraßen im Bezirk Lemgo, Brake und Hohenhausen,

woselbst die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Lemgo, den 20. November 1908.

Fürstliches Bauamt.
Deichmann.

Dr. Thompson's Seifenpulver
DR THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER
bestes, im Gebrauch billigstes und bequemstes Waschmittel der Welt
½ ℔ Paket 15 Pfg.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rafflausein RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich Underberg-Boonekamp.

Die Gewinnliste der Schötmarschen Verlosung

kann an den Wochentagen während der Geschäftsstunden in der Geschäftsstelle der

Lipp. Tages-Zeitung

eingesehen werden.

Weihnachtsbitte der Anstalt Grünau.
Schon kehrt in allen Häusern die Weihnachtsstimmung ein; In unserm Haus nicht minder freut sich schon groß und klein. Ihr treuen Freunde im weiten Land, Füllet auch diesmal uns wieder die Hand, daß Eure Lieb' und der Weihnachtsschein, Helf' unsrer Kinder Herzen erneu'n!
Gaben erbittet freundlichst:
Anstalt Grünau bei Schötmar.

Der auf Donnerstag, den 26. Nov. d. Js. in der Barkemeier'schen Wirtschaft in Pivitsheide angesetzte Zwangsverkauf ist
aufgehoben
Weber, Gerichtsvollzieher.

Zu dem am Markttage bei mir stattfindenden
Ball
ladet freundlichst ein
Eimterbäumer
Belle.

Herrentrup.
Zu der am 29. Novbr. stattfindenden
Saaleinweihung in Saurenkrug,
ladet ergebenst ein
Ad. Schnarre.
Am Sonnabend, 28. Novbr. abends 7 Uhr findet ein
Fest-Essen m. Konzert
statt, wozu Anmeldungen baldigst erbittet. D. O.

Frische
Nordseeschellfische
empfiehlt
A. Watermann.

Empfehle von täglich großen Zufuhren
Schmalthierzimer Keulen, Blätter
in jeder Bratgröße zu billigsten Preisen.
Rehzimer
Rehkeulen
in jeder Größe.
Große Hasen
Fasanen v. 2 Mk. an
junge Gänse
Enten, Poularden
Hähnchen
Suppenhühner
lebende Karpfen
Schleien
Chr. Kate
Hoflieferant.

Wassermangel
beseitige für immer unter Garantie des Gelingens und beanspruche Zahlung erst nach Erfolg. Besuche und Kostenanschläge umsonst.
Lage (Lippe).
Fritz Becker
Bohrunternehmer. Telephon 21.

Ein erfahrener
Krankenpfleger
sucht Pflege
Hermann Grättemeyer
staatl. gepr. Heilgehilfe und Masseur
Bielefeld, Mittelstr. 9.

Ziehung am 3.—5. Dezember 1908
Geld-Lotterie
zum Besten eines Schriftstellerheims: Jona,
3333 Gewinne zus. Mk.:
45000
1 Hauptgewinn Mark
20000 bar ohne Abzug
5000
Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra versendet das General-Debit
Gustav Seiffert
Lotteriebank G. m. b. H.
Eisenach
sowie zu haben bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Wiederverkäufer gesucht.

In Detmold: Hans Hinrichs, Ad. Reuter, Kgl. Preuß. Lott.-Einn., Otto Burkhardt, Frdr. Pieper, Frdr. Weyer.

Technikum Lemgo
in Lippe.
Heizerschule
5. Januar.
Elektroschule
15. Januar.
Satzungen kostenfrei.
Die Direktion.

Geestemünder
Seefische
als: Schellfische, Kabliau, Rotzungen, Seelachs, Schollen, Goldbarsch, grüne Heringe (zirka 1000 Pfund) hat Donnerstag a. d. Wochenmarkte
Versand nach auswärts wird prompt besorgt.
Wortmann.

Hausbacköfen
Räucher-Apparate
bewährtester Konstruktion
Preisliste auf Wunsch kostenlos
F. Brüggemann Nachf.
Lemgo.



Hand-, Kasten- und Leiterwagen
Große Auswahl, billige Preise
W. Kempelmann
Lemgo.

Ausführung von
Brunnenbohrungen
und
Schachtbrunnen
Lager in
Brunnenringe
und
Cementröhren.
Gebr. Seelemeyer
Brunnenbaugeschäft
Blomberg (Lippe).

Hypotheken
erste und zweite Stelle, günstige Bedingungen, zu jedem Termin und für jeden Platz.
Emmerich, Hannover, Alte Cellerstr. 20.

Herren und Damen
können sich allerorts dauernden schriftlich. Nebenverdienst verschaffen durch Adressenarbeit (bei 1000 Adressen 8 M.) Näheres durch F. Stephan, Lichterfelde-Berlin.

Vorzügl. alt. franz. Rotwein, ... Ltr. 55 Pfg. In. Moselweisswein 1904er, p. Ltr. 60 Pfg., garant. rein empf. in leihw. ca. 50 Ltr. Gebind., zollfr. p. Nachn. Th. Engel, Gutsbes. Pfedelbach, Württ.

Gänse, Enten
v. Frühbrut 1908 frko. j. Bahnst. mit Garant. leb. Ank. 10 St. gr. ausgewachs. Gänse Mk. 32 18 St. gr. ausgewachs. Enten M. 29. M. Müller, Neuberun (Oberschl.)

Der Neid und Haß
der Konkurrenten ist der beste Beweis dafür, wie unangenehm sie es empfinden, daß „Kathreiners Malzkaffee" sich der steigenden Beliebtheit der nach Millionen zählenden Anhänger erfreut.
Wer „Kathreiners Malzkaffee noch nicht kennt, mache einen Versuch und kaufe ein Paket für 10 Pfg überall erhältlich! —

Max Blank & Cº Detmold

Mitglied der Einkaufsvereinigung „Merkur"

Bruchstrasse 14 Detmold Bruchstrasse 14

Donnerstag • Freitag • Sonnabend

Drei große Wäsche-Tage

Vorteilhafte Weihnachtsofferte. — Wäsche ist das beliebteste Weihnachtsgeschenk.

Riesige Posten bewährter Qualitäten in **Leibwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche, Bettwäsche** kommen in diesen 3 Tagen

ganz außerordentlich billig zum Verkauf.

Preiswerte Damen-Wäsche.

Damen-Hemden Vorderschluß, gutes Hemdentuch mit Spitze **95** Pf.
Damen-Hemden Achsel- und Vorderschluß mit Spitze **1.25**
Damen-Hemden Vorder- und Achselschluß, kräftiges Hemdentuch **1.45**
Damen-Hemden Vorder- und Achselschluß, mit Languetten **1.65**
Damen-Hemden aus Ia. Wäschetuch, in saubers ter Ausführung **1.95**
Damen-Hemden Achselschluß, mit elegant. Stickerei 2,85, **2.25**
Damen-Nachtjacken weiß gerauht Croisé mit Spitze **95** Pf.
Damen-Nachtjacken weiß Piqué, mit Spitze **1.25**
Damen-Nachtjacken Croisé finette, mit Languette **1.45**
Damen-Nachtjacken Croisé finette, mit Umlegekragen **1.65**
Damen-Nachtjacken Croisé finette mit Stickereibesatz **1.95**
Bunte Damen-Nachtjacken mit Spitze oder Feston besetzt

Besonders preiswerte
Fantasie-Damenhemden
in verschiedenen Ausführungen, mit Spitzen oder Stickerei 4.25 3.75 3,25 2.45 2.25 1.95 **1.75**

Damen-Hemden
mit handgestickten Madeirapassen
2.75 2.45 2.25 1.95

Damen-Nachthemden
aus Wäschetuchen und Croisé
4.75 3.95 2.50 2.25

Weisse Piqué-Anstandsröcke
mit Volants, Spitze oder Festonbesatz
3.25 2.50 1.95 1.75 1.35 98 Pfg.

Trikot-Reform-Damen-Hosen
marine und grau Tricot
4.50 Mk. 3.50 Mk.

Damen-Beinkleider aus Croisé oder Hemdentuch, mit Spitze **95** Pf.
Damen-Beinkleider Croisé mit Feston und Languetten **1.25**
Damen-Beinkleider Croisé mit Languetten **1.65**
Damen-Beinkleider Croisé finette, mit Languetten und Feston **1.95**
Damen-Kniehosen reich besetzt, 3.25, 2.85, **1.50**
Weiße gestr. Untertaillen 1,50, **1.35**
Damen-Untertaillen mit breiter Stickerei **95** Pf.
Damen-Untertaillen mit Festonbesatz **1.35**
Damen-Untertaillen mit breiter Stickereigarnitur **1.50**
Damen-Normaljacken ½ u. ¼ Arm, 3.50, 3, 2.65— **75** Pf.
Damen-Normalhemden 3.60, 2.65, 2.25, **1.95**
Damen-Normalhosen 2.95, 2.50, 1.85, **1.50**
Bunte Damen-Beinkleider grau u. rosa Melton u. gestreift Fancy, 1.95, 1.75, 1.45— **98** Pf

Weiße Träger-Zier-Schürzen 3,95 3,25 2,95 2,45 1,45 1,25 98 Pfg.
Weiße Halb-Reform-Schürzen 2,95 2,45 2,25 1,95 1,65 1,25 98 Pfg.
Weiße Damen-Träger-Schürzen 2,25 1,95 1,65 1,45 1,20 98 85 Pfg.
Damen-Zierz-Schürzen 1,95 1,65 1,45 1,25 98 68 48 35 Pfg.

Preiswerte Herren-Wäsche.

Herren-Piqué-Oberhemden aus gutem Wäschetuch Mk. 4,50 **3.75**
Weiße Herren-Taghemden aus gutem Hemdentuch Mk. 3,25 2,95 2,45 2,25 **1.85**
Herren-Nachthemden mit schönen Besätzen Mk. 3,75 3,25 2,95 **2.45**

Herren-Wäschekragen moderne Fassons, 4fach Leinen 3 Stück **1.00**
Herren-Manschetten in verschiedener Ausführung Paar 95, 75, 68, **45** Pfg.
Herren-Vorhemden mit Fältchen und glatt 98, 85, **68** Pfg.
Herren-Serviteurs in großer Auswahl. 1.50, 1,25, 98, 75. 58, 48, **38** Pfg.

Preiswerte Tischwäsche — Küchenwäsche — Bett-Wäsche

Tischtücher 110×115 cm groß **98** Pf.
Tischtücher 110×150 cm groß **1.25**
Tischtücher 115×150 cm groß **1.75**
Tischtücher 130×160 cm groß **2.50**

Servietten 60×60
Stück **80 65 56 48 38 30 25** Pf.

Kaffeedecken weiß mit coul. Kanten m. Franzen Mk. 3.25, 2.75, 2.25, 1.75, 1.45— **85** Pf.
Kaffeedecken bunt, waschecht Mk. 6.50, 4.50, 3.50, 1.50,— **98** Pf.
Waffel-Bettdecken Mk. 5.75, 4.50, 3.50, 3.00, 2.50, **2.00**
Fertige bunte Bettbezüge Kattun und Baumwolle mit 2 Kissen Mk. 6.50, 5.50, 4.50, **3.50**

Weisse Tee-Gedecke
mit Hohlsaum und 6 Servietten
Gedeck **3.50** **5.50**

Tafel-Gedecke
aus feinem schlesischen Leinen, renomiertes Fabrikat, 160×225, 160×275, 160×325,
Mk. **28 24 20 17.50 14.50 12.50**

Tisch-Gedecke
Jacquard-Muster mit 6 Servietten
110×150 **5.50** **3.95** 130×130 **6.75** **5.75**
130×165 **12.00** **9.75** **7.50**

Blank's Wäschetuch
bewährte vorzügliche Marken
Coupon à 10 Mtr. Mk. **5.50** **4.50** **3.50** **3.00**

Küchentücher 60×60, gesäumt, kariert, Gerstenkorn, 38, 30, **25** Pf.
Küchentücher 60×70, gesäumt, kariert, Halbleinen, 42, 38, **30** Pf.
Küchentücher 60×80, gesäumt, Gerstenkorn und Halbl. 65, 54, 48, 38, **38** Pf.
Handtücher 48×105, Gerstenkorn mit Kanten 65, 56, 48, 38, 30, **25** Pf.
Handtücher 48×105, Drell mit Kanten, 65, 56, 48, 38, **30** Pf.
Handtücher weiß, Jaquard und Drell, 48×100, 65, 54, 48, 38, **30** Pf.
Handtücher weiß, Jacquard und Gerstenkorn, 48×105, Mk. 1.65, 1.25, 98— **48** Pf.

Weisse Kopfkissen-Bezüge
Hemdentuch, Linon, festoniert, Hohlsaum oder Durchsätze,
Mk. **2.25 1.95 1.65 1.45 1.25 98 85** Pf.

Weisse Halbleinen-Bettücher

Weiße Linon-Taschentücher ½ Dutzend, 1.75 1.45 1.25 98 85 50 Pfg.
Reinleinen-Taschentücher Battist-Appret, ½ Dutzend 4.25 3.75 3.00 2.50 2.25 1.75
Seidenbatist-Taschentücher mit bunten Kanten für Damen 45 35 25 Pfg.

Türkische Taschentücher für Matinee Ia. Qualität 65 Pfg.
Bunte Taschentücher 45 38 30 24 20 18 **15** Pfg.
Bunte Kindertaschentücher mit Bilder oder coul. mit Rand 15 10 8 5 Pf.
Weisse Kindertaschentücher mit buntem Rand 15 10 8 5 Pf.

Damentaschentücher für Kinder mit rot gesticktem Namen Stück 10 Pf.
Namentaschentücher (Battist) mit weiß gesticktem Namen 20 Pfg.
Namentaschentücher (Linon) mit weiß gesticktem Namen ½ Dtz. in Karton 1.75
Kindertaschentücher mit modernen Kanten, Spezialtuch der Firma, St. 15 Pf.

Der Verkauf beginnt Donnerstag morgen 8 Uhr.

Unsere Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet! Wir verkaufen Spielwaren **zu unerhört billigen Preisen.**